

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

212 (3.8.1943)

selbständigkeit aus der Kleinhaa...

So fanden es die deutschen Soldaten...

Zunächst fanden sie sich dabei nur zand...

So fanden die Dinge, als vor nunmehr...

Dem diese Menschen marschieren an...

Die Tatsache, daß der Gauleiter und...

Bei der Besetzung mit Angehörigen der...

Einige große politische, kulturelle, wirt...

gerade in den Augen dieser verdächtig...

Kriegsjahre wirken wie heiße Sommer...

An der Front sehen unsere...

An anderer Stelle trafen zwei säch...

Englands Sowjetisierung

Die Hintergründe für den Wechsel in der Londoner Sowjetbotschaft

Stockholm, 2. August.

Wassilow Nachfolger auf dem...

Wassilow war an sich nie eine Vorder...

PK. Der schmalbrüstige Baggio steht...

„Nein, ich kenne eine Kindheit nicht...

Bei der Besetzung mit Angehörigen der...

Schweife konsequent verfolgt werden konnt...

Gegenstoß am Mius weiter erfolgreich

Hohe feindliche Verluste nordwestlich Kubischewo - Bei drei anhaltend schweren Abwehrkämpfe

Sturmgeschütze 22 Panzer abgeschossen...

Der Schwerpunkt der Kämpfe...

Gesetz in Moskau bekannt wurde, soll...

gestützt ist. Die revolutionäre...

Burma wird anerkannt

Dieser Eindruck der Unabhängigkeitserklärung in Ostindien

Teheran, 2. August.

Die Regierungen von Teheran und...

Verträge aus den verschiedenen Gebieten...

Wassilow schenkt eine Weile. Sie wissen...

„Warum ich von einem Ziel spreche...

„Es ist seltsam“, unterbrach er sich...

Der Gau Moselland stellte einen Teil...

Reden zur Schweizer Neutralität

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Die Schweiz hat am Sonntag in gem...

Wolfe schickte, hat die Unabhängigkeit...

Flugzeug fliegt über den Meer. Über dem...

Wasja erlebt Deutschland

Hindling auf dem Schlachtfeld von Tannenberg und ein spähtliches Tagebuch

Von H. Kriegsbildner PAUL FULBRECHT

PK. Der schmalbrüstige Baggio steht...

„Nein, ich kenne eine Kindheit nicht...

Bei der Besetzung mit Angehörigen der...

„Es ist seltsam“, unterbrach er sich...

Der Gau Moselland stellte einen Teil...

Wasja erlebt Deutschland

Hindling auf dem Schlachtfeld von Tannenberg und ein spähtliches Tagebuch

Von H. Kriegsbildner PAUL FULBRECHT

PK. Der schmalbrüstige Baggio steht...

„Nein, ich kenne eine Kindheit nicht...

Bei der Besetzung mit Angehörigen der...

„Es ist seltsam“, unterbrach er sich...

„Warum ich von einem Ziel spreche...

„Es ist seltsam“, unterbrach er sich...

„Warum ich von einem Ziel spreche...

„Es ist seltsam“, unterbrach er sich...

„Warum ich von einem Ziel spreche...



Blick über Freiburg

Zwei Löffel

Ein Amtsgericht hätte einen geringfügig vorbestraften Angeklagten abzuurteilen, der in der Gasse eines Kaufmanns nach dem Kaffeestiefel den vom Herr bereitgestellten Kaffeelöffel und, um das Paar vollzumachen, auch noch den leeren Braut zu sich geholt hätte. Beide Monate Gefängnis verurteilt der Richter zur größten Verärgerung des Kaffeelöffelhabers, denn er hatte, wie er erklärte, für den Diebstahl der beiden „Lumpigen Löffel“ nur mit einem sechs Wochen Gefängnis. Nicht unerwähnt war die Urteilsbegründung. Die Höhe der Strafe, so etwa führte der Richter aus, richte sich nach dem Wert der Strafe. Ein einfacher Kaffeelöffel habe an sich einen geringwertigen Sachwert, deren Verlust man in normalen Zeiten leicht verkraften könne. Wir befinden uns aber in einer Kriegszeit. Auch ein Löffel sei heute ein Gegenstand von erheblichem Wert, wie es doch schon im wiederholten Male im vorliegenden Fall nicht dem Sachverhalt in kurzer Zeit nicht weniger als hundert Kaffeelöffel durch Diebe abhandeln bekommen. Schon daraus geht hervor, welche Nachteile sich in einem Geschäftsbetrieb aus der Unmöglichkeit gewisser Güter ergeben könnten. Wenn diese Art der „Andenkensminne“ Schule mache und sich auch auf andere Gegenstände wie Taschen und Teller übertrüge, werde hierdurch die Fortführung des Betriebes ernstlich gefährdet. Es müßte also trotz Sachwertminderung zu einer anderen Wertung der Dinge, die früher keine erhebliche Bedeutung hatten, übergegangen werden, und zwar nicht auf individualistischer Betrachtungsweise, sondern auf dem Gesichtspunkt der Volksgemeinschaft.

Der Polizeidirektor des Amtsgerichts habe auch eine Mitwirkung zur Verhinderung des Diebstahls der Kaffeelöffel dar. Aus diesen Gründen müsse die Strafe entsprechend hoch bemessen werden. — Der tatsächliche Wert der Gegenstände ist also der gleiche geblieben, nur das moralische Thermometer des Eigentumsstandes ist schief geworden. Der Angeklagte wird sich diese sehr wichtige Lehre hinter die Ohren schieben müssen.

Auslieferung. Feldwebel Emil Hark, Sohn des Kaufmanns Otto Hark, Tennendammstraße 40, wurde mit dem Offizierskreuz I. Klasse ausgezeichnet.

70. Geburtstag. Am 3. August feiert Frau Emma Ambert, Reiterstraße 15, in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag.

Geldlose Hochzeit. Frau Werkeri aus Pöcking, der zur Zeit in Freiburg i. Br., Schwarzwalddamm 6, 3. Stock, bei ihrem Schwager, Dr. Weik, Hauptmann a. D., wohnt, feierte am 2. August 1943 im Kreise ihrer Angehörigen sein 50jähriges Jubiläum.

Freie Dienst. Fräulein Maria Hubinger ist bei Familie Fischer, Höderstraße Nr. 11, schon 44 Jahre als Haushälterin tätig.

Denkmalbildnis. Der seit 1. November 1927 beim Polizeipräsidium Freiburg tätige Kriminalinspektor Theodor Dürr, Richterstraße 47, blühte am 1. August 1943

Rampf bis zum Sieg - oder Vernichtung

Gauleiter Robert Wagner sprach auf dem 20. Jahrestag der ältesten Ortsgruppe des Gau, Biedelsheim

Witten im größten Kampflage dieses Krieges beging die älteste Ortsgruppe der NSDAP des Gau Baden, Biedelsheim, das „babische Wäldchen“, wie die Gemeinde in der Nähe des südlich Karlsruhe gelegen wurde, in der der jüngere Zeit angemessenen schlichten Form den 20. Jahrestag ihrer Bestehens. Gauleiter Robert Wagner übertrug die Verantwortung der Ortsgruppe keine persönlichen Glückwünsche und ergab die Gelegenheit, in einer Kundgebung in der Gemeindehalle den Sinn des gemeinsamen Kampfes um Deutschlands Lebensrecht darzulegen.

Nach seinem herzlich gehaltenen Dankeswort an die alten Nationalsozialisten der Ortsgruppe ging der Gauleiter in feiner von Volksgemeinschaften besetzten Rede auf die unauflösbare Verantwortung der Ortsgruppe ein. Dieser hätte sich jede verantwortungsbewusste Partei oder Bewegung in Deutschland bewußt machen. Es sei daher notwendig, anzunehmen, daß unsere alten Freunde sich lebhaft durch den Nationalsozialismus „erleuchtet“ hätten. Sie hätten unserem Volk das Leben noch nie geschenkt. Dies habe das alte Österreich unter den katholischen Diktatoren ebenso erlebten wie Preußen unter den protestantischen Hohenzollern, und noch nie sei

das deutsche Volk so mißhandelt worden wie in der demokratischen Zeit, als es gerade jenen politischen Zustand geschaffen habe, den unsere Feinde nach dem ersten Weltkrieg gepostet hätten. Auch alle Angebote des Führers zur Erhaltung des Friedens, die weitgehend verworfen seien, hätten unsere Feinde nicht abgelehnt, auch den gegenwärtigen Krieg in entsetzlichen mit der Absicht, aus dem wichtigsten und heiligsten „Soll“ die lebenswichtigsten Arbeitskräfte zu machen.

Dabei hätten sie sich allerdings gründlich verrechnet in der Stadt des nationalsozialistischen Deutschlands. Dies sei entschlossen, alles zu opfern und aufzugeben, nur eines nicht, den Sieg. Diese Zuversicht be-

Baden und Elsass

Gärtnereierprüfung. Die nächste Gärtnereierprüfung für Baden und Elsass soll im Frühjahr 1944 stattfinden. Geblühen, die die Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung erfüllen, können Anmeldung hierzu bis zum 15. August 1943 an die Landesbauernschaft Baden, Abteilung H 2 (Gartenbau), Karlsruhe, Kreisheimatamt M 6, einreichen. Eine endgültige Festlegung der Prüfung kann erst erfolgen, wenn nach der Zahl der angemeldeten Prüflinge und im Anbetracht der Kriegsverhältnisse die Möglichkeit zur Durchführung gesichert ist.

Zwischen die Puffer geraten. Heidelberg. Auf dem Bahnhof Eichtersheim geriet der Bahnangestellte Wilhelm Kramer aus Wülshausen beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Züge. Der Verunglückte, der Familienvater ist, erlag bald nach seiner Einlieferung in die Heidelberger Klinik seinen schweren Verletzungen.

Guttenberg Berufsclub. Heidelberg. Der bekannte Heidelberger Betriebsleiter Aris Gähler kann auf eine 30jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Neben einer ausgedehnten Berufstätigkeit vertritt Aris Gähler noch eine Reihe Ehrenämter: u. a. ist er Vorsitzender des Badischen Fremdenverkehrsverbandes und Leiter der Karlsruher Beherbergungsgruppe in der Reichslagergruppe Fremdenverkehr. Die Betriebsfachschule Heidelberg wurde von ihm ins Leben gerufen, ebenso geht die Gründung des Instituts für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Heidelberg auf die Anregung Aris Gählers zurück. Die Universität Heidelberg hat Aris Gähler durch Verleihung der Würde eines Ehrenbürgers ausgezeichnet.

Verstorbene bei farnischen Straßen! Grafenhausen. (Eigene Meldung.) Dieser Tage ereignete sich auf der Straße Weimaringen-Wirtenhof ein Autounfall, bei dem ein 30-jähriger Mann, der auf dem Wege zum Arbeitort war, durch einen Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug ums Leben kam. Der Unfall ereignete sich am 2. August 1943 in der Nähe des Weimaringen-Wirtenhof. Der Unfall ereignete sich am 2. August 1943 in der Nähe des Weimaringen-Wirtenhof.

Tödlicher Unfall. Reil a. Rh. Im Schwimmbad am Kirchlein fand der 14-jährige Hans Gampy auf tragliche Weise den Tod. Der Junge war mit noch anderen Kameraden auf dem Sprungturm des Bades, als er zusammen mit einem anderen Jungen von einem anderen Badbesucher ins Wasser gestoßen wurde. Von dem nachfolgenden Schwimmer wurde Gampy ins Wasser geschleudert. Die Verletzungen waren so schwer, daß er nicht mehr aufstehen konnte. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft sind noch im Gange.

Binnenbesuch Kind verursacht Schadenfeuer. Stellen bei Saupheim. Auf dem Weide arbeitende Dorfbesitzer haben kürzlich eine große Menge der gefährlichen Stoffe in ihren Blumenbeeten. Wie die Befragung ergab, wurde ein 10-jähriges Kind in die Blumenbeete geschickt, was durch das Schadenfeuer entstand.

Das Rundfunkprogramm. Rundfunkprogramm am Dienstag, den 3. August 1943. 11.00-12.00 Uhr: Unterhaltung mit der Kapelle Hans Busch. 12.00-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 12.45-13.00 Uhr: Solartechnik. 13.00-13.15 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 13.15-13.30 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 13.30-13.45 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 13.45-14.00 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 14.00-14.15 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 14.15-14.30 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 14.30-14.45 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 14.45-15.00 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 15.00-15.15 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 15.15-15.30 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 15.30-15.45 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 15.45-16.00 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 16.00-16.15 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 16.15-16.30 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 16.30-16.45 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 16.45-17.00 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 17.00-17.15 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 17.15-17.30 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 17.30-17.45 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 17.45-18.00 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 18.00-18.15 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 18.15-18.30 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 18.30-18.45 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 18.45-19.00 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 19.00-19.15 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 19.15-19.30 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 19.30-19.45 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 19.45-20.00 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 20.00-20.15 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 20.15-20.30 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 20.30-20.45 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 20.45-21.00 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 21.00-21.15 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 21.15-21.30 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 21.30-21.45 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 21.45-22.00 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 22.00-22.15 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 22.15-22.30 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 22.30-22.45 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 22.45-23.00 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 23.00-23.15 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 23.15-23.30 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 23.30-23.45 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 23.45-24.00 Uhr: Die Welt der Wissenschaft.

Ratsherr Hg. Richard Sinner

Ein treuer Gefolgsmann des Führers starb als Soldat und Nationalsozialist

Ein verdienter Kämpfer der NSDAP, der Ratsherr der Stadt Freiburg, Richard Sinner, starb am 1. Juli in Frankreich. Er war ein treuer Gefolgsmann des Führers und ein Nationalsozialist. Er war ein Kämpfer für die Freiheit und die Unabhängigkeit Deutschlands. Er war ein Mann von Ehre und Tapferkeit. Er war ein Mann, der für sein Volk und für seine Heimat kämpfte. Er war ein Mann, der für die Freiheit und die Unabhängigkeit Deutschlands kämpfte. Er war ein Mann, der für die Freiheit und die Unabhängigkeit Deutschlands kämpfte.



Privataufnahme

Richard Sinner, im Jahre 1900 in Freiburg geboren, verlebte in seiner Geburtsstadt ein Leben des Fleißes und der Arbeit. Er war ein Mann von Ehre und Tapferkeit. Er war ein Mann, der für sein Volk und für seine Heimat kämpfte. Er war ein Mann, der für die Freiheit und die Unabhängigkeit Deutschlands kämpfte. Er war ein Mann, der für die Freiheit und die Unabhängigkeit Deutschlands kämpfte.

Richard Sinner, im Jahre 1900 in Freiburg geboren, verlebte in seiner Geburtsstadt ein Leben des Fleißes und der Arbeit. Er war ein Mann von Ehre und Tapferkeit. Er war ein Mann, der für sein Volk und für seine Heimat kämpfte. Er war ein Mann, der für die Freiheit und die Unabhängigkeit Deutschlands kämpfte. Er war ein Mann, der für die Freiheit und die Unabhängigkeit Deutschlands kämpfte.

Freiburg an erster Stelle

Der Bann 113 (Freiburg) vierfacher Gebietsmeister in Weisburg

In Weisburg im Elßh wurden am Sonntag und Montag zum ersten Male die Gebietsmeisterkämpfe der Nachrichten- und Jugend im Gebiet 21 (Baden-Glab) durchgeführt. Der Bann 113 Freiburg wurde bei diesen ersten Gebietsmeisterkämpfen viermal Gebietsmeister und damit in der Gesamtwertung der erste unter den acht Bannern, die ihre Mannschaften nach Weisburg schickten.

In Weisburg im Elßh wurden am Sonntag und Montag zum ersten Male die Gebietsmeisterkämpfe der Nachrichten- und Jugend im Gebiet 21 (Baden-Glab) durchgeführt. Der Bann 113 Freiburg wurde bei diesen ersten Gebietsmeisterkämpfen viermal Gebietsmeister und damit in der Gesamtwertung der erste unter den acht Bannern, die ihre Mannschaften nach Weisburg schickten.

Heitsi-Eibib der Hüter des Namib

Erzählung von den Kolonialpionieren Adolf Lüderitz / Von HANS W. ERNST

3. Fortsetzung

Daß man sich so sehr in der Zeit verlor, seit die Diamanten gefunden wurden? So dumm und dumm ist mit einem Schlag der Himmel.

Wann nicht eben noch die Sonne und nordwestlichem Steilwind? Du-ai-ai-ai!

Wart nicht sich noch das hegenwobene Tageslicht, eine solche Scheibe hinter der sich einmündend aufgestürmten Hand des — Sandsturmes!

Abolf Lüderitz ist nicht der Mann dazu, den der Augenblick lähren kann.

Wahrscheinlich ist er die Gefahr: er hat erbt von der Gewalt des Sandsturmes. Und jetzt verliert er ihn mit seiner ganzen Macht. Kann, daß er sich auf den Beinen halten kann. Zuerst bedrückt ihn die einzelne Sandkörner in die Haut. Keine künstliche Wimper reicht die Sicht.

Nest nur den Gefährten nicht verlieren. Aufmerksamkeiten. Sich bergen hinter den Trümmerhaufen. Sich helfen gegenseitig, bis die Wucht des Sturmes abgeklungen ist. Steingröber! — Steingröber!

Sein Kalkstein erbt unter dem Toben des Orkans. — Steingröber!

Daß er nicht links von ihm am Fuß des Trümmerfeldes schlief? Oder — war es rechts? In er nicht lebte, gelang vom Wind, schon über zwei Tausen gekommen? Steingröber!

Strenge schlägt ihm der schwarze Sand beim Fuß in den Mund. Die Augen tränen und schwer arbeitet das Herz. Kalkstein leuchtet die Lunge. — Er schreit im Sand zu ertrinken!

In der Nähe muß er sein, Steingröber, der Gefahr, der Wit-Eibib über die Namib und ihre Diamanten. Sieger?

... Du reich dem Feld das Stillsitzen, wie ein junger Mann dem Mädchen seiner Wahl. Die Auserwählte wird die ihre Hälfte nicht an die Braut. Die Weiser der Namib sind gegen die Weisen, darum weide das Land!

Der Wit-Eibib?

Zum Teufel auch — jammoh! Solange die Atem haben, so lange werden sie allen Gefahren widerstehen. Auch Heitsi-Eibib, dem Schreckensgeist der Dattentoten!

Zu-ai-ai-ai-ai!

Als jammoh ohne den Kameraden. Auch der wird sich zu bergen müssen. Kalk noch den Wasserlauf aufgenommen. — Heiter!

Ein lähmendes Entgegen überläßt den Mann!

Der lag das bei dem übrigen Geduld. Und ob er recht? —

... vergesslich wird Tu den fettergebliebenen Granulaten in seine Sanderbüschle setzen. Ein angedammtes Ende wird werden, wenn die trahlende Sonne dem lebten Schierer des Sandsturmes verdrückt ist.

Hahe. Nur jetzt Hahe bewahren. Den Kopf nicht verlieren!

— Kuboos, Sand weilt, so, wie Tu lastest die — Wundung des Großhals er-reicht, so wird Tu das Leben verlieren!

Unterhänden, diese Gedanken, die einen trüben zu machen denken, wie der trahlende peitschende Sandsturm dem Wahn-sinn entgegenreißt.

Hier, — hinter die Scherben. Einstecken das Gemid, hochschlagen der Demütigen, das der verlorste Sand, der schon aber all an dem nassen Körper nicht, nicht nach hemersichter empfinden nicht.

Es, — so ist's besser.

Und Hahe, Ausbarren — das hat man in gelernt.

Und wenn dieser Köllenslauf der Natur in Erde ist, eine kurze Nachlauf, die zu Wasser und Sand und dem Gefährten zu führt.

... Mit dem ersten Schritte war Hafoeb auf den Beinen, Kalk stützte er vom Körper den Sand, in den er sich in der Nacht ver-

graben hat. Das flücht und erfrisch und hält die bösen Nachtgeister ab, wenn man sich nicht in einer Höhle oder Bulshütte betretten kann.

Die letzte Wahrheit ist gewonnen.

Kurz verweilt er, dann eilt er nach Nordosten. Ein bestimmtes Ziel, das er sicher anstreift, lockt ihn. Zwischen den Dänen friert er nieder und schaukelt mit den Händen den loseren Sand zur Seite, bis er zufrieden grunzend ein wasser-gelbes Strauchlein herausnimmt, das die Seiten für Zeiten der schwarzen Not dort vor Wunden verpacken haben.

Viele solche Stellen birgt die Namib. Die sind Geheimnis des Ausdauer, das anständig gerührt wird, von dem allein das armenige Datteln im wasserlosen Datteln abhängt.

Der Vulkanismus entfernt den Wurzel-sprossen und lähmt in langen Jahren Jagen das Kalk, das ihm die Kraft zur bevorstehenden Wutbad verleiht.

Gedonet ist der Sand. Keine Spur hinterläßt, etwa fremdem Auge das solche Geheimnis zu betreten.

Kun aber geht es wieder hinüber nach Südwesten, die die gelbste Orkansturm aus-gemacht ist.

Hafo hat die Sonne das erste Viertel ihres Tageslaufes erreicht, da hört er auf das Knurren, in dem der Orkan den Kopf der Nacht verdrückt hat.

Vana wird er hinter der Röhre sein müssen, bis er das Großhals er-pührt. Das zeigt ihm der Sand. Aber den seinen Willig aber, da wird er die Antilope erreichen, wenn sie sich niedergelassen hat. Das lockt er heimlich.

Hafo ist die Sonne gesiegen, als Hafoeb auf das weite Trümmerfeld am Andri-vier stößt.

Seine Sinne sind schärfer angepaßt wie bisher. Siegar wird der Neben, der den Weg zur Nacht ausmacht.

Und hier im Trümmerfeld muß der Orkan seine Windstöße halten. Dies deutet die trübe Röhre und hier die Antilope, an der die Sonne das Kalken noch nicht getilgt hat.

Hafoeb ist nur Auge und Nase.

Die Lösung, die er jetzt in den Händen hält, ist noch leicht. Der Orkan ist nah! Zuerst fassen die Augen des Ausdauer-mannes aber das Feld.

Koch kann er das ruhende Tier nicht ausmachen.

Trotzdem geht durch die kleine Gehalt ein Schrecken, das keinen Bulshiasg rüber und härter antreibt.

Einzig, gekannt haben seine Klänge nach Südwesten.

Vankend neigt er das Ohr.

Ziel nicht er die heiße Luft ein.

Wahrscheinlich hat er die stählende Stille der Namib wahrgenommen.

Er kennt das Rurren und Jittern der Spiegelsteinen Luft.

Gewissen ist die Taub auf das Tier.

Der Himmel, der einen leichten Schleier der Sonne zu empfindet, fündet das haben der bösen Weiser, die ertrümt hat. Die aufgehört wurden aus der Röhre der Dattelnstücken. Die legt die Sonne in kurze verhaufen werden und können, deutend aber die Namib rasen werden. Wenn Leben Vernichtung bringend, das sich nicht vor ihnen bergen kann.

Hafoeb, der vom Hunger getrieben als beherber Tod gekommen ist, wird jetzt selber vom Tod gehebt, den er nur ver-lachen kann, wenn er noch rechtzeitig den Unterlauf weit drücken am Nordrand des Trümmerfeldes in der verdorrtenen Höhle erreichen kann.

... * * *

Biederum schien das Glück auf der Seite des Tieres.

Koch meilensend Wägen von dem Plage, an dem Hafoeb den herausgehenden Sandsturm bemerkt, rübt es zwischen den zerfallenen Steinbrocken des Feltes.

Seit langer Zeit folgen die Fächer des Orkan den beiden Weisen, die sich weit-lich den Trümmern widersetzen.

Er hat keinen Grund zur Ursache. Er weiß: sie werden ihm zwischen den Felsen nicht erkennen. Folgt er nur der alten Gewohnheit, regungslos zu verharren.

Trum bleibt er auch ruhig liegen, als ihm die stille Luft einen Schrei zuträgt.

Koch gespannt beobachtet er das Treiben der Antilope, die auseinanderstrebend durch das Feld schiebt, es da und dort aufzuarbeiten, sich bücken und wieder laute Rufe ertönen lassen.

Er bleibt auch ruhig, als der eine sich bis auf hundert Gänge genähert hat. Sein Instinkt sagt ihm, daß das Gebären des Erbfeindes nicht ihm, dem Tiere gilt. So läßt er ihn still unter dem Wind an sich vorbeiziehen, weiter nach Nordosten.

Mit einem Male aber kommt Leben in den Orkan.

Um hat die Luft eine Bitterung an-zunehmen, die eigentlich gar keine ist, die ihm aber trotzdem genügt, daß er jetzt die ganze Luftfülle seiner Sehnen und Muskeln hergeben muß, wenn er entkommen will dem drohenden Verderb des herausstehenden Sandsturmes.

Zurückfragen auf einigem Wechsell im wechsell. Das spürt er. Der folgende Sturm wird schwerer sein als der.

Koch zucken ausbreiten ist verfehlt. Von Südwesten naht die Gefahr.

Verleitet, daß es ihm gelingt, im Nordwesten Schutz zu finden unter den Klippen der fernen Felsen.

Und in mächtigen Mäuten jagt an dem verblüht zusammenstürzenden Weisgarber der starke Orkansturm vorbei. Seit in den Rücken gerast das dumpf, aber Widertritt und Wägen zurückzudrängen die Weiser. Doch der erkannte Mann die Wüchse von der Schulter gerissen hat, ist die Grobantilope außer dem Bereich der Wäuser.

Wenn er der Wildfährte ein Stück folgt? Sider hat er den Orkan hochgemacht. Nach wenigen Minuten wird das Tier in den Schritt fallen.

Das wäre eine stählende Bereicherung an Frischfleisch! Gewissen sind für den Augenblick die Gedulde.

Lüderitz wird lachen, wenn er, der Seher, mit solcher Weise ankommt.

Koch nach über die nächste Düne hinter ihr wird das Tier wieder zu sehen sein.

In Gottes Namen, diese noch!

(Schluß folgt.)

